

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1805

11.2.1805 (Nr. 24)

Carlsruher



Zeitung.

Montags.

den 11 Februar

18

05

Mit Kurfürstlich Badischem gnädigstem Privilegio.

Inhalt. Berlin; Krankheit der vermittelten Königin. Paris; der Kurzerkanzler erhält vom Pabst das Pallium. Schreiben Kaiser Napoleons an den König von England. Schreiben des Lord Mulgrave an den Minister Talleyrand. London; Rede des Königs bey Eröffnung des Parlaments. Großer Sturm in Süd-Carolina. Lissabon; Unterhandlung mit Spanien und Frankreich. Vermischte Nachrichten.

Preussen.

Berlin, vom 29 Jan.

Ihre Maj. die vermittelte Königin, sind am 26. d. plötzlich von einem heftigen Schlagfluß getroffen worden, während Sie am Tisch saßen und sich vollkommen wohl befanden. Am folgenden Tag befanden Sie sich etwas besser, und man schmeichelt sich mit der Hoffnung, daß Ihre Maj. bald ganz wieder hergestellt seyn werden. Indessen ist wegen dieser plötzlichen Krankheit das Karneval verschoben worden.

Dieser traurige Vorfall war um so unerwarteter, da die Königin Frau Mutter, während ihrer letzten Reise, und seit ihrer Zurückkunft, sich recht wohl befunden hatte.

Frankreich.

Paris, vom 4 Febr.

Die gefrige Parade und Revue in den Tuilleries war glänzend. Dem Kaiser wurden bei dieser Gelegenheit viele Bittschriften überreicht; er nahm sie sämtlich mit vieler Güte an, und unterhielt sich im Ganzen über eine Stunde mit denjenigen, die sie überreichten.

Gestern hat der Pabst in Person dem Kurfürsten Erzkanzler des deutschen Reichs, als Erzbischoff von Regensburg, in seiner Privatkapelle das Pallium erteilt. Die Empfangung des Pallium unmittelbar aus den Händen des Pabstes ist etwas ungewöhnliches, und eine besondere Auszeichnung.

Nachrichten aus Sables zufolge ist kürzlich bey Montmoutiers ein engl. Schiff gescheitert.

Einige zu London etablirte spanische Handelshäuser sind von Madrid aus gewarnt worden, engl. Waaren nach Amerika zu schicken; indem der nahe Ausbruch eines Kriegs zwischen Spanien und Nordamerika, in Gefolg neuer Zwistigkeiten wegen der Abtretung von Louisiana, zu befürchten sey.

Der gesetzgebende Körper nahm gestern einen Gesetzesvorschlag, die Luxus- und Mobiliarsteuer der Stadt Lyon betreffend, an. Er bildete sich hierauf, auf den Antrag eines Mitglieds, in einen geheimen Ausschuß, worinn die Motion gemacht und dekretirt wurde, an die 2 neuen Prinzen, Beauharnois und Marat, Deputationen abzuschicken, um denselben die Glückwünsche des gesetzgebenden Körpers zu überbringen. Ein Mitglied bemerkte, daß der Prinz Beau-

harnois gegenwärtig zu Mailand sey, und statt der Deputation wurde daher die Erlassung eines Schreibens an denselben beschlossen.

Paris, vom 5 Febr.

Gestern hat sich der Senat, unter dem Vorfise des Reichscrkanzlers, in großem Kostum, versammelt. Der neue Großadmiral, Prinz Murat, der Kardinal, Cambaceres, und verschiedene andere kürzlich ernannte Senatoren haben den vorgeschriebenen Eid abgelegt. Der Minister der auswärtigen Geschäfte, Talleyrand, hat hierauf einen Bericht über die Friedensanträge, die der Kaiser der englischen Regierung gemacht hat, abgestattet. Wir heben aus diesem Berichte einstweilen folgende, demselben beigefügte zwei Schreiben aus:

Schreiben des Kaisers der Franzosen an Se. brittische Majestät.

Mein Herr Bruder, durch die Vorsehung und durch die Zustimmung des Senats, des Volks und der Armee auf den franz. Thron gerufen, ist mein erstes Gefühl ein Wunsch des Friedens, Frankreich und England reiben ihre Wohlfahrt auf. Sie können Jahrhunderte gegeneinander kämpfen. Aber ihre Regierungen erfüllen sie die heiligste ihrer Pflichten? und muß nicht so vieles unnütz, und ohne die Aussicht eines Zweckes, vergossene Blut, sie in ihrem Gewissen anklagen? Ich achte es nicht für Unehre den ersten Schritt zu thun. Ich meyne, der Welt genug bewiesen zu haben, daß ich mich vor keinem Wechsel des Krieges fürchte, über dieß biethet er mir nichts an, das ich zu fürchten hätte. Der Friede ist der Wunsch meines Herzens, aber der Krieg war nie meinem Ruhme zuwider. Ich beschwöre Ew. Maj. sich nicht das Glück zu versagen, selbst der Welt den Frieden zu geben, und dieses süße Vergnügen nicht Ihren Kindern zu überlassen. Denn es war doch wohl nie eine schönere Gelegenheit, noch ein günstigerer Augenblick, alle Leidenschaften zum Schweigen zu bringen, und allein der Stimme des Gefühls und der Vernunft Gehör zu geben. Ist dieser Augenblick einmal verstrichen, was kann man alsdann für ein Ziel einem Kriege setzen, den alle meine Anstrengungen nicht hätten endigen können? Ew. Maj. haben innerhalb zehn Jahren mehr Land und Reichthümer erworben, als Europa in sich faßt. Ihre

Nation steht auf dem höchsten Gipfel des Wohlstandes. Was wollten sie von dem Kriege hoffen? Einige Mächte des besten Landes zu koaliren? Das beste Land wird ruhig bleiben, eine Koalition würde nur dem Uebergewicht und der Kontinental-Größe Frankreich neuen Zuwachs verschaffen. Wollten Sie innere Unruhen erneuern? Die Zeiten sind nicht mehr die, selben. Unsere Finanzen zu Grunde richten? Finanzen, die sich auf einen guten Ackerbau gründen, können nie zu Grunde gerichtet werden. Frankreich seine Kolonien entziehen? Die Kolonien sind für Frankreich ein Gegenstand zweyter Klasse, und besitzt nicht Ew. Maj. deren schon mehr, als Sie behalten können? Wenn Ew. Maj. es bedenken wollen, so werden Sie sehen, daß der Krieg ohne Zweck ohne einiges muthmaßliches Resultat für Sie ist. Welch eine traurige Aussicht ist es aber, die Völker sich schlagen zu lassen, nur um sich zu schlagen? Die Welt ist groß genug, daß unsere beiden Nationen in derselben leben können und die Vernunft ist mächtig genug, um Mittel zu finden, alles auszugleichen, wenn man beiderseits den Willen dazu hat. Ich habe übrigens eine Pflicht erfüllt, die mir heilig und meinem Herzen theuer ist. Mögen E. M. an die Aufrichtigkeit der Gesinnungen glauben, die ich Ihnen eben ausgedrückt habe, und an mein Verlangen, Ihnen Beweise davon zu geben.

Unterzeichnet: Napoleon.

Schreiben des Lord Mulgrave an Se. Exc. den Hrn. von Talleyrand, Minister der auswärtigen Geschäfte. Se. Maj. haben das Schreiben erhalten, welches das Haupt der franz. Regierung unterm 2. an die Sie erlassen hat. Nichts liegt Er Maj. mehr am Herzen, als die erste Gelegenheit zu benutzen, um Ihren Unterthanen aufs neue die Vortheile eines auf eine mit der dauerhaften Sicherheit u. den wesentlichen Interessen Ihrer Staaten nicht unverträgliche Grundlage geschlossenen Friedens zu verschaffen. Ew. Maj. sind überzeugt, daß dieser Zweck nicht anders erreicht werden kann, als durch Anordnungen, die zu gleicher Zeit für Europa's künftige Sicherheit und Ruhe Gewähr leisten, und die Erneuerung der Gefahren und Unglücksfälle, womit es sich in den neuern Zeiten bedroht gesehen hat, abwenden. Bei diesen Gesinnun-

gen fühlen Se. Majestät, daß es Ihnen unmöglich ist, bestimmter auf die Ihnen gemachte Eröffnung zu antworten, ehe und bevor Sie nicht Rücksprache mit den Landmächten gepflogen haben, mit welchen Sie in vertraulichen Verbindungen und Verhältnissen stehen, namentlich mit dem Kaiser von Rußland, welcher die stärksten Beweise der Weisheit und Erhabenheit der Gesinnungen, wovon er befeelt ist, und seiner lebhaften Theilnahme an allem, was die Sicherheit und Unabhängigkeit Europa's betrifft, gegeben hat. Downing Street, d. 14. Jan. 1805. Untery. Mulgrave.

Nach Ablefung dieses Berichts, ernannte der Senat eine besondre Commission, um über den Inhalt derselben und eine in Beziehung darauf an den Kaiser zu erlassende Adresse Bericht abzustatten.

England.

London, vom 16 Jan.

Gestern hat der König durch folgende Rede vom Throne das Parlament wieder eröffnet: „Milords und meine Herren! Seit dem Ende der vorigen Session hat der Feind seine Zurüstungen zu einem Einfall in dieses Königreich mit ununterbrochener Thätigkeit fortgesetzt, ohne jedoch bis jezo einen Versuch zur Vollziehung seiner wiederholten Drohungen gemacht zu haben. Die Talente und Unererschrockenheit meiner Marine; der Achtung gebietende und fürchtbare Zustand meiner Armee und Miliz; der fortwauernde Eifer und die vervollkommnete Disziplin einer zahlreichen Macht von Freiwilligen, und der allgemeine Enthusiasmus aller Klassen meiner Unterthanen haben hingereicht, um dieses von stolzer Einbildung und Verzweiflung eingegebene Unternehmen abzuwenden. So lange dieser Geist unser Vaterland beleben, und dessen freiwillige Anstrengungen zu seiner Vertheidigung in ihrer ganzen Kraft fortdauern werden, werden wir von dem Feinde, auch wenn er alle seine Kräfte anbietet, nichts zu fürchten haben; aber vergessen wir nicht, daß unsere Sicherheit von der Entschlossenheit, womit wir der Gefahr in das Auge geblickt, und von den Gegenanstalten, die wir getroffen haben, herrührt; vergessen wir nicht, daß diese Sicherheit nur durch unerschütterliche Beharrlichkeit und unermüdete Thätigkeit gehandhabt werden kann. Das Betragen des spanischen Hofes,

der offenbar unter dem Einflusse Frankreichs steht, hat mich genöthigt, schnelle und entscheidende Maßregeln zu ergreifen, um der Wirkung von Feindseligkeiten zuvorzukommen. Zu gleicher Zeit, und so lange es mir möglich war, habe ich der Nothwendigkeit eines Bruchs entgegen zu arbeiten gesucht; allein, da eine befriedigende Erklärung verweigert worden ist, so hat mein Gefandter Madrid verlassen, und Spanien hat seitdem diesem Lande den Krieg erklärt. Ich habe Befehle gegeben, um ihnen eine Abschrift des Manifestes, das ich bei dieser Gelegenheit habe entwerfen lassen, so wie auch eine Abschrift der Papiere vorzulegen, die nöthig seyn dürften, um die Diskussionen, die zwischen mir und dem Hof von Madrid statt gehabt haben, zu erklären. Diese Aktenstücke werden sie überzeugen, daß meine Geduld so weit gegangen ist, als nur immerhin das Interesse meines Reichs es erlaubte. Ich beklage Spaniens Lage, das in einen Krieg verwickelt worden, d. gegen sein Interesse ist, aber ich rechne zu gleicher Zeit auf ihre kräftige Unterstützung in einem Kampfe, der nur dem unglücklichen Einflusse der französischen Rathschläge beigemessen werden darf. Ueberhaupt ist das Betragen der französischen Regierung auf dem festen Lande durch Gewaltthätigkeiten und Beleidigungen aller Art bezeichnet; es hat alle Rechte der neutralen Territorien, die Privilegien akkreditirter Minister und die allgemein angenommenen Grundsätze des Völkerrechts verletzt. Ohngeachtet dieser, jedem Gefühl von Mäßigung und Gerechtigkeit zuwiderlaufender Handlungen, habe ich neuerlich von der französischen Regierung Eröffnungen erhalten etc. (Hier folgt die lezthin unter dem Artikel Paris gegebene Stelle) — Meine Herren von der Kammer der Gemeinen, Ich habe Befehl gegeben, um ihnen die Bedürfnisse des öffentlichen Dienstes vorzulegen. Ich bedaure, daß die Nothwendigkeit mich zwingt, neue Lasten auf mein Volk zu legen; aber ich bin überzeugt, daß sie fühlen werden, wie sehr dessen künftige Sicherheit und Glück von dem Erfolge unserer Anstrengungen abhängt, und daß sie in der Erhebungsart der Subsidien fortfahren werden, ihre Sorgfalt darauf zu wenden, daß der öffentliche Kredit aufrecht erhalten, und die Anhäufung der Nat. Schuld, so viel möglich, verhindert werde. — Milords und meine Herren. Indem ich die großen

Anstrengungen und Opfer, welche die Natur dieses Kampfs erfordert, erwäge, gereicht es mir zur besondern Beruhigung, so viele Beweise des Reichthums und des innern Wohlstandes des Landes zu entdecken. Gewiß werden sie es sich zur Hauptangelegenheit machen, diese Vortheile zu erhalten und zu vermehren, und zu gleicher Zeit alle Maasregeln zu ergreifen, die mich in Stand setzen können, den Krieg mit Nachdruck fortzusetzen, und dadurch eine sichere und ehrenvolle Beendigung desselben herbeizuführen. (Das französ. Amtsblatt vom 4. das diese Rede wörtlich giebt, begleitet dieselbe mit verschiedenen Anmerkungen.)

London, vom 17 Jan.

In dem Gegenmanifest gegen Spanien, welches bereits der König unterzeichnet haben soll, ist als die Hauptbeschwerde die Begünstigung der franz. Capex herausgehoben, wodurch dem engl. Handel neutralitätswidrig ein enormer Schade zugefügt worden sey.

Trotz allen Hemmungen und Hindernissen, die Krieg, Theuerung und Taxen der Baumwollen-Fabricatur in den Weg legen müssen, steigt diese doch in jedem Monat höher. Die Wettbewerbung des ganzen Auslandes verhält sich wie 1 zu 100; für einen zugestopften geraden Weg des Vertriebs auf dem Continent öffnen sich immer 3 neue Schleichwege. Mehr als die Hälfte der zur Kaiserkrönung in Paris und den dabey angestellten Festen getragenen Kleidungsstücke und Modewaaren waren englisch. Die Modefarbe in den Mustern der baumwollenen Modezeuge ist die sogenannte Rubinfarbe. Unter den Seidewaaren machte neulich der schwarze Sammet das größte Glück in England.

Der Sturm, d. am 7, 8. u. 9. Sept. in Süd-Carolina gewüthet hat, war schrecklich in seinen Wirkungen, wie man igt aus umständlichern Berichten von daher erfährt. Mehr als 30 Häuser wurden weggeweht, ohne eine Spur zurückzulassen. Zu Silvain Island wurde die Insel in 2 Theile zerrissen. Die schönsten Häuser wurden ganz zerstört. Einige Weibspersonen, die darin waren, wurden von Negern gerettet. Bey 30 Personen stunden die ganze Nacht hindurch bis an den Hals im Wasser. Das Gestade in der Stadt wurde weggeschwemmt oder sehr beschädigt. Viele grosse Schiffe wurden zerschmettert. Alle Schiffe auf der

See giengen zu Grund, unter andern eine Golette, welche mit 47 franz. Passagiers von SanYago de Cuba kam. Zu Savannah stieg die See 10 Schuhe höher, als bey der höchsten Fluth. Alle Plantagen stunden 7 bis 8 Schuhe tief unter Wasser, und es kamen viele Menschen ums Leben. Ein einziger Pflanzer verlor 72 Neger; andre verhältnißmäßig. Das Wasser, welches von den Pflanzungen nach Savannah kam, brachte eine so ungeheure Menge Schlangen aller Art auf das Gestade und an das ganze Ufer des Flusses, daß man ein zmastiges Schiff hätte damit anfüllen können. Mehr als 100 Neger waren beschäftigt, Löcher zu machen, um sie aus Furcht vor einer Ansteckung, zu begraben. Die Weiserndte wird dieses Jahr sehr gering seyn. Die meisten Baumwollenstauden sind ausgerissen, die Bäume entwurzelt, die Straßen verheert.

Portugall.

Lissabon, vom 6 Jan.

Unser Hof unterhandelt mit Spanien und Frankreich über die Fortdauer seiner Neutralität aufs thätigste. Noch ist darüber nichts entschieden. Indessen leidet unsre Seehandlung durch diese Ungewißheit sehr. Die Engländer respectiren bisher unsre neutrale Flagge; doch halten sie die Portugiesischen Schiffe an, und visitiren ihre Papiere.

Der in Madrid gestandne großbritannische Gesandte, Frere, befindet sich noch hier.

Vermischte Nachrichten.

Man sagt: Preußen habe endlich nach vielen Unterhandlungen die kriegsführenden Mächte dahin bewogen, sich in Rücksicht ihrer Mißverständnisse gegeneinander zu kommuniziren, was auch wirklich geschehen seyn soll.

Carlruhe. (Garten zu verleihen.) Ein Garten des Kammerdiener und Leibschneider Crecelius, nächst dem Rüppurrer Thor ist täglich zu verleihen. Das nähere ist bey dem Eigenthümer in der alten Adlergasse selbst zu erfahren.

Theater-Nachricht.

Carlruhe Mittwoch den 13 Febr. Das unterbrochene Opferfest, eine große heroisch-komische Oper in 4 Aufz.